

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € **Abo-Verwaltung und Versand:** **Oliver Schippers**, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

Das Buch „Prediger“: Brücke für Buddhisten

Sidharta Gautama alias Buddha und Kohelet, der Autor des Buches „Prediger“ im Alten Testament, haben mit ganz ähnlichen Methoden gearbeitet, um die Grundprobleme der menschlichen Existenz zu umreißen und ihre Lösungsvorschläge zu unterbreiten, so die These eines 2005 erschienenen Buches von David Lim und Steve Spaulding. Dadurch kann das Buch Prediger eine exzellente Brücke und Anknüpfungspunkt dafür sein, Buddhisten die biblischen Wahrheiten zu vermitteln, so die Autoren.

Erfahrungsorientierter Symptombeschrieb

Buddhas Grundaussagen basieren auf seinen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen. Auch Kohelets Beschreibungen basieren auf eigenen Erfahrungen und Beobachtungen. Beide kommen daher zu ähnlichen Aussagen über das Leben, haben aber ihre Beobachtungen völlig unterschiedlich analysiert, und gelangen deshalb auch zu unterschiedlichen Lösungen. Buddhisten kommt daher gerade die Erfahrungsdimension im Buch Prediger sehr entgegen; sie können die Aussagen leicht verstehen, da sie ihnen durch ihre buddhistische Prägung bekannt sind.

Gier ist das Grundübel des Menschen

Buddha erklärte beispielsweise in seinen „4 noblen Wahrheiten“: das Leben ist Leid; der Grund für das Leid ist die Begierde; durch Überwindung der Gier kann das Leid enden; es gibt einen Pfad zum Beenden des Leids. Genau wie Buddha sieht Kohelet das Grundproblem des Menschen in seinem selbstsüchtigen Verlangen, in seinem Wunsch zu haben, in seiner Gier. Die menschliche Gier hat ihren Ursprung im ungebeugten menschlichen Willen und den eigensüchtigen Motiven, die dem Willen Gottes konträr gegenüberstehen. Statt nach dem Willen Gottes zu fragen, leben die Menschen so, wie sie es selber wollen – und bringen genau dadurch Leid und Mangel an Erfüllung in ihr eigenes Leben, das schließlich nur von den eigenen Lüsten und Wünschen bestimmt wird.

Beide schauen „unter der Sonne“

Der Ausdruck „unter der Sonne“ ist nur im Buch Prediger (29 mal) in der Bibel zu finden. Er schränkt das Gesichtsfeld des Autors ganz bewusst ein, und zwar auf die rein irdischen, diesseitigen Aktivitäten der Menschen auf der Erde. Man rechnet nicht mit einem transzendenten und doch immanenten Gott. Beide versuchen, dem Leben einen Sinn abzugewinnen – aber ohne Gott zu berücksichtigen. Grundzüge der Ethik und einige Attribute des Schöpfers sind im Rahmen einer „allgemeinen“ oder „Schöpfungs-Offenbarung“ in jeden Menschen hineingelegt – „ihnen ins Herz geschrieben“, sagt etwa der Römerbrief. Wenn die moralischen Lehren Buddhas nicht grundsätzlich verworfen, sondern als Teil dieser Grundoffenbarung Gottes an jeden Menschen verstanden werden, dann wird es dadurch möglich, die spezifischen Offenbarungen und Ordnungen Gottes in der Bibel Buddhisten zugänglich zu machen.

Quelle: David Lim/Steve Spaulding: *Sharing Jesus Holistically in the Buddhist World*; email SteveMSpaulding@cs.com

Äthiopien: Angreifer erschoss den Falschen

Viele evangelikale Gemeinden in Äthiopien erleben beides: Wachstum und Verfolgung, berichtet die „Nehemia Info“ des „Aktionskomitee für verfolgte Christen“, AVC. So wurde etwa der Full Gospel Church in Addis Abeba Sabetoch vor einiger Zeit das gemietete Gebäude gekündigt. Als sie ein neues anmieten wollte, wollten die Nachbarn sie vertreiben. Nur durch Einschreiten der Behörden beruhigte sich die Lage. Einige der Regionalleiter der Kirche berichten von starkem Wachstum und der Gründung neuer Gemeinden. Gerade bei der Gründung neuer Gemeinden erleben die Christen allerdings immer wieder Verfolgung. Im Sommer 2004, so ein Bericht, wurde im Norden des Landes die Hütte eines Evangelisten von Orthodoxen („Christen“) umlagert. Dieser hatte bereits geahnt, dass etwas geschehen könnte, und hatte seine Familie in Sicherheit gebracht. Er befand sich allein im Haus. Die Angreifer schlugen die Tür ein und drangen in die Hütte. Einer der Angreifer meinte, den Evangelisten entdeckt zu haben, und schoss. Dadurch wurde aber ein anderer Angreifer getötet. Gott hat den Evangelisten bewahrt und er konnte im Schutz der Dunkelheit entkommen. Typisch für die Situation im Land ist, dass jetzt dem Evangelisten der Mord an dem Angreifer zur Last gelegt wurde. Er musste daher mit seiner Familie die Gegend verlassen – aber er lebt und kann weiter arbeiten.

Quelle: AVC

Somalia: Erste Somali-Kirche entstanden

Dies ist die erste Meldung im Freitagsfax zum afrikanischen Land Somalia! Nur einmal, im Jahre 2002, haben wir die eher traurige Mitteilung gemacht, dass Somalia mit einem evangelikalen Christen auf jeweils 67.314 Einwohner das unerreichteste Land der Welt ist. Von deutschen Missionaren im Land erreicht uns folgende Meldung: „Seit 15 Jahren steht der Name Somalia für Anarchie, Hunger, Tod, Gewalt und Flüchtlingselend. Politisch ist es Somalia nun gelungen, eine neue Regierung zu bilden. Viele Somalis haben den todbringenden Hass erlebt. Sie wissen, dass es dem Islam nie gelungen ist, in ihrer Heimat Frieden zu stiften. Wenn sie nun von Jesus hören, dass er am Kreuz für seine Mörder betete, sind sie zutiefst betroffen. Vielleicht musste Gott die Not in Somalia zulassen, um die Menschen für das Evangelium empfänglich werden zu lassen? Jahrzehntlang gab es nur wenige Christen, und bis heute bezahlen viele ihren Glauben mit dem Leben. Doch jetzt nehmen Ehepaare und ganze Familien Jesus an, Kinder hören in den Gemeinden das Wort Gottes. Vor einigen Monaten kamen Somali-Gruppen zusammen, um eine Kirche zu gründen. Wovon Missionare Jahrzehnte träumten, ist jetzt Wirklichkeit geworden. Selbst Regierungsvertreter Somalias mussten eingestehen, dass ihr Land nicht mehr zu 100 Prozent muslimisch ist. Die neuen Christen wachsen im Glauben und übernehmen immer mehr Verantwortung...“

Quelle: der Redaktion bekannt